



INTERVIEW

mit Frank Bülow

„Zieh die Schuh aus...
bring den Müll raus!“

Roger Cicero

Unser Mann beim Eurovision Song Contest in Helsinki am 12. Mai

Mit dem Album „Männersachen“ spricht Roger Cicero, Sohn des Berliner Jazzpianisten Eugen Cicero Männern aus der Seele und trifft die Frauen mitten ins Herz. Ein junger deutscher Sinatra? Nein, die Musik klingt nur ein bisschen danach, aber die Stimme und der Typ davor ist ganz eigen, keine Kopie, ein Original eben, ganz Cicero. Kaum hat der Mann einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt, vertritt er uns beim Eurovision Song Contest in Helsinki am 12. Mai.

Kaum warst Du in den Charts, schon hat Dein Debut-Album Goldstatus. Hat Dich der Erfolg überrascht? Überrascht hat mich das Tempo mit dem das geschah!

Gab es viele Anläufe bis Du dahin gekommen bist wo Du nun bist? Nun, mit dem Musikstil bin ich zwar schon mein halbes Leben beschäftigt, aber das ist das erste Mal, dass Stücke speziell für mich komponiert und getextet wurden und ebenso das erste Mal, dass ich in deutscher Sprache singe.

... ich lasse mich viel von Emotionen leiten.

Was wirst Du dem Publikum bei Deinen Konzertabend bieten? Es wird umarrangierte Coverversionen von Klaus Lages „1000 Mal berührt“ oder Rio Reisers „König von Deutschland geben“, ein paar alte Jazzstandards in speziell umgeschriebenen Arrangements und jede Menge Moderation.

Imponiert Dir der Vergleich mit Sinatra? Ich bemühe mich nicht irgendeiner bekannter Stimme ähnlich zu werden, ich lasse mich viel mehr von Emotionen leiten.

Jetzt bist Du ja quasi über Nacht „Popstar“ geworden. War das jemals Dein Ziel? (lacht laut!) Jahaha! Nee nie... doch mit 15... aber dann habe ich Musik studiert... hahaha... und konnte kein Popstar mehr werden. Ok, jetzt mal ernsthaft, ich habe eben damals einen anderen Weg eingeschlagen und das was übrig blieb war und ist eine große Leidenschaft zur Musik.

In welcher Zeit bist Du groß geworden? Ganz klar in den Achtzigern. Die deutsche Welle hat mich voll erwischt, **ich war ein riesen Nena-Fan und ein echter Popper.**

Wie kommt man zu den Namen „Cicero“? Das ist mein dritter Vorname. Bei meinem Vater war es ein Künstlername. Unser echter Nachname klingt ähnlich, aber den verrät ich jetzt nicht. (schmunzelt)

Konntest Du immer von Deiner Musik leben? Ja, das war nicht immer selbstverständlich, aber ich habe mir schon während des Studiums immer durch Auftritte genug dazu verdienen können in Holland.

Du hast in Holland studiert? Ja, in Hilversum, was daran lag, dass die dort zu dieser Zeit die größte und berühmteste Jazzabteilung in ganz Europa hatten.

Wo bist heute Du zu Hause? Ich bin Berliner, nun wohne ich seit sieben Jahren in Hamburg, habe Berlin kurz vor dem Mauerfall verlassen. Ich bin immer noch gerne in Berlin, aber der Ostteil beispielsweise ist für mich wie eine neue Stadt.

Was machst Du als Ausgleich zur Musik, Sport vielleicht? Ich betreibe seit fünf Jahren Power-Yoga! Eine Freundin hat das aus Maui/Hawaii mitgebracht und mich heran geführt. Außerdem bin ich Billardfan und liebe Science-Fiction, allem voran Kampfstern Gallactica!

Wie kam es zum Plattenvertrag? Ein Hamburger Management hat mich in einem Club live gesehen und mir eine Karte zugesteckt. Normalerweise rufe ich nie zurück, aber hier tat ich es doch und das war wohl auch richtig. Wir haben gemeinsam das Konzept für dieses Album entwickelt. Die sind dann mit einem halbfertigen Demo zur Plattenfirma gefahren und haben einen Song vorgespielt. Nach Überzeugungsarbeit und weiteren vier Monaten kam es zum Vertragsabschluss. Das Radio tat sich mit der ersten Single sehr schwer, ich passte irgendwie in kein Format, aber HR3 hat den Song sehr gefeiert und auf einmal kam der Stein ins Rollen...

...und er rollt weiter und weiter!

Ich bedanke mich für das nette Gespräch und muss sagen, dieser Roger Cicero „zieht einem wirklich die Schuh aus“ mit seiner Stimme, seinem Swing und Soul. Dieser Sänger und Entertainer ist eine echte Bereicherung für die deutsche Musikszene! Termine mit Roger Cicero:

Sa., 14.7. Opernplatz, Frankfurt

Im TV: Di., 1.5., 20.15 Uhr, HR: 50 Jahre Grand Prix (Dokumentation) und Mi., 2.5., 22.45 Uhr, ZDF: Johannes B. Kerner Show